

Folia angustissima setaceo-convoluta v. planiuscula canaliculatave, firma. 7.

5. Spiculae plerumque 4-florae; palea inferior margine superiore atque apice late scariosa; paniculae rami spiculas plures — multas gerentes: *M. altissima* L.

Spiculae 3-florae; palea inferior margine angustissime scariosa; paniculae rami 1—2-spiculatae. 6.

6. Rhizoma longe repens, stoloniferum; gluma inferior flore proximo triente brevior; palea inferior dorso punctata scabra: *M. nutans* L.

Rhizoma dense fibrosum, caespitosum; gluma inferior flore proximo dimidio brevior; palea inferior laevis nitida: *M. viridiflora* Czern.

7. Folia angustissima setaceo-convoluta; ligulae elongatae: *M. minuta* L.

Folia planiuscula canaliculata; ligulae brevissimae truncatae. *M. major* Sibth. et Sm.

8. Floris inferioris palea externe undique pilis longis densis barbata: *M. Cupani* Guss. (*M. humilis* Boiss.)

Palea inferior solum margine longe ciliata v. barbata, dorso nuda tuberculato-scabra. 9.

9. Palea inferior margine a basi ad apicem usque densissime barbata: pili ultra apicem ipsae paleae longe producti e spicula valde prominentes. 10.

Palea inferior a basi usque supra medium pilis minus densis marginata (barbata): pili supremi apicem paleae ipsae haud attingentes e spicula haud prominentes: *M. Bauhini* All.

10. Culmi 3—4-pollicares; spiculae 2—2½ lin. longae: *M. cretica* B. et H.

Culmi elatiores; spiculae majores: *M. ciliata* L.

(*M. nebrodensis* Parl., *M. Magnolii* Godr. Gren.)

N. Nyarad, am 11. April 1867.

Literaturberichte.

— Auch in der Botanik hat sich die „Sprachenfrage,“ und diess nicht erst seit gestern oder zum Vortheil der Wissenschaft geltend gemacht. Während früher alle Werke in lateinischer Sprache geschrieben und dadurch den Fachgelehrten der ganzen Welt zugänglich waren, begannen die Deutschen, Franzosen, Engländer, Italiener etc. Werke, die nicht für das Land allein, das ihnen die Entstehung verdankt berechnet waren, in der Landessprache herauszugeben und dadurch Manche von ihrer Benützung auszuschliessen. Hat auch die Kenntniss fremder Sprachen, namentlich der französischen und englischen im letzten Jahrzehnte einige

Fortschritte gemacht, so ist die Kenntniss derselben doch nicht so allgemein verbreitet, wie jene der lateinischen, wenn man auch gänzlich davon absieht, dass manche der Sprachen, die einen kleineren Verbreitungsbezirk haben, wie z. B. die schwedische und holländische, ausser Holland und Skandinavien beinahe gar nicht bekannt sind, obwohl in denselben werthvolle Publikationen enthalten sind.

Um so freudiger müssen wir ein Unternehmen begrüßen, dass vom entgegengesetzten Standpunkte ausgeht und diess um so mehr als es aus einem Lande stammt, das die eigene Sprache sehr kultivirt die fremden aber eher vernachlässigt: wir meinen Italien. Es handelt sich um keine Publikation der neuesten Zeit, sondern um eine die das Datum vom December 1865 trägt, von welcher wir aber voraussetzen dürfen, dass sie dem geringsten Theile unserer Leser bekannt ist: auch wir verdanken die gütige Mittheilung derselben Herrn Adolf Senoner, der mit ebensoviel Eifer als Erfolg bestrebt ist, den wissenschaftlichen Verkehr zwischen Deutschland und Italien zu vermitteln. Es ist das in den *Atti der Società italiana die scienze naturali V. VIII.* in der Form eines Schreibens an den Präsidenten, Professor Emil Cornalia, veröffentlichte Programm des Professor Carnel in Florenz zu einer Flora von Italien. Die wesentlichen Punkte des Programmes sind: Die Flora wird ganz in lateinischer Sprache erscheinen; die Pflanzen werden im Grossen und Ganzen nach De Caudolle's System geordnet, unter Berücksichtigung der Aenderungen, welche die neuesten Forschungen nothwendig machen; von den Synonymen und Abbildungen sollen nur die wichtigsten zitiert werden; die Beschreibung der Klassen, Gattungen und Arten wird auf das nothwendigste beschränkt, alle aber zu einander so in Rapport gesetzt, dass sie sich gegenseitig ausschliessen. Das Werk hat die Aufgabe die umfangreichen Arbeiten von Bertoloni, Parlatore etc. wenigstens für den täglichen Gebrauch unentbehrlich zu machen. Mit Rücksicht auf die bisherigen Leistungen des Verfassers darf man sich eine werthvolle Arbeit versprechen, und wir hoffen, dass derselbe Musse und Lust finden wird, um dieses Werk, von welchem bisher nur die Organographie der Cyperaceen als Basis zu ihrer Eintheilung erschienen ist, zum Abschlusse zu bringen.

Bartsch.

— „*Mathematikai et termeszt tudományi közlemények vonatkozólag a hazai viszonyokra*“ (Mathematisch-naturwissenschaftliche Mittheilungen bezüglich der vaterländischen Verhältnisse herausgegeben von der ständigen Kommission. IV. Bd. Pest 1865—1866).

Der vorliegende Band enthält fünf botanische Abhandlungen, darunter drei von Hazslinszky, je eine von Kalchbrenner und Emil Keller. 1. Die Flora von Tokaj-Hegyalja von Hazslinszky. In der Einleitung bespricht der Verfasser die pflanzengeographischen Verhältnisse dieses Gebietes und vergleicht schliesslich die Flora desselben mit der der südlichen Zips. Weiterhin gibt er eine Uebersicht der tertiären Flora nach seiner und Anderer

Beobachtungen. 2. Die Alpenflora der Pietros bei Borsa in der Marmaros. H. behauptet, dass die Flora der Marmaros schon längst bekannt sei, und dass er deshalb eine Reise hierher unternommen, um zu sehen, welche Modifikationen die bisher vorgedrungenen Pflanzen der südwestlichen Alpen unter dem Einflusse des Bodens und des Klimas erfahren. Doch da die Erklärung dieser Erscheinung mit der Kenntniss der geologischen Verhältnisse der Marmaros, die noch sehr mangelhaft ist, zusammenhängt, so glaubt H. sich in Beantwortung dieses Themas nicht einlassen zu können, sondern beschränkt sich dahin, dass er auf einzelne Erscheinungen aufmerksam macht und dieselben bespricht. Sodann folgt eine Aufzählung von Pflanzen, die mit den Lichenen beginnt und mit Papilionaceen endigt. 3. Laubmoosflora Nordungarns. Von demselben. Die ersten 20 Seiten nimmt die Charakteristik der Moose im Sinne Linné's als: „Musci servi, hyemales, imbricati, calyptrati, reviviscentes, impasti und numerosissimi“ ein, und dann gedenkt H. der Herren Rehmán, Kalchbrenner, Márkus, Holuby und Juratzka, die ihn bei dieser Arbeit unterstützten. Weiterhin gibt er die Aufzählung der aus diesem Gebiete bekannt gewordenen Moose.

4. Verzeichniss der Algen der Zips von Karl Kalchbrenner. Nach K. ist die Phanerogamenflora der Zips schon so durchforscht, dass neue Funde in diesem Gebiete immer seltener und selbst durch spätere Forschungen nur unbedeutend zunehmen werden. In einer Anmerkung sagt K. Folgendes: „Wohl ist es wahr, dass selbst in der neuesten Zeit angesehene auswärtige Botaniker, wie Uechtritz, Haussknecht, Ascherson, über die Pflanzen unserer Tatra schrieben, viele solche Arten auch erwähnten, deren Name in unseren bisherigen Verzeichnissen vergebens gesucht wird; wir würdigen auch vollkommen deren Verdienste und nehmen dankbar von ihnen an die strengere Bestimmung einiger Wahlenberg'scher Arten; und trotzdem können wir nicht sagen, dass die mitgetheilten Angaben die Artenanzahl bedeutend vermehrt haben; denn unter den neuen Namen sind meistens unsere guten alten Bekannten versteckt und für unser Gebiet neue Arten, wie z. B. den *Ranunculus pygmaeus* wusste keiner von unseren einheimischen Botanikern an den angegebenen Lokalitäten aufzufinden, wesshalb wir es nicht wagen, dieselben unter die Bürger unserer Flora einzureihen.“ Da die beiden erstgenannten Botaniker der ungarischen Sprache nicht mächtig sind, so glaubte Referent diese Stelle hervorheben zu müssen, damit K.'s Behauptung, die zugleich einen gewissen Grad von Provocation enthält, ihre gebührende Widerlegung erfahre. K. spricht von einer bereits erfolgten Durchforschung der Zips und wir haben noch nicht einmal ein halbwegs brauchbares Verzeichniss der Phanerogamen, ausser, wenn die Arbeiten eines Generisich, Mauksch und Wahlenberg als auf dem heutigen Standpunkte der Wissenschaft stehend betrachtet werden, was aber natürlich nicht der Fall ist. Weiter folgt ein Algen-Verzeichniss mit Einschluss sämtlicher in Ungarn bisher entdeckten Arten. Hier werden fol-

gende Arten aufgestellt *Gloiocapsa Kalchbrenneri* Grun., *carpatica* Grun. und *Chroolepos fonticulae* Kalchb. 5. Flora von Vág-Ujhely von Emil Keller. K. bekannt durch seine in den Jahrgängen 1864 und 1865 dieser Zeitschrift erschienenen „Beiträge“ tritt in diesem Jahrbuche mit einer grössern Arbeit auf. Das Florengebiet umfasst ein Terrain von mehreren Meilen, reicht im Osten bis an das Temetvény-Inoweczcr Gebirge, dessen Vegetation hier zuerst besprochen wird, im Süden zu beiden Seiten der Waag bis Kaplát, im Osten bis zum Purecko und schliesst sich hier an das von Holuby beschriebene Florengebiet von Ns. Podhragy an, im Westen umfasst es die Javorina und das Nedzo-Gebirge und reicht bis zum Berge Oplentowa bei Fajnoraczi. K. theilt sein Florengebiet ein: 1. in die Wasser- und Sumpf-Flora der Ebene; 2. in die Flora der Ebene, der Wiesen, Triften und Haine; 3. in die Flora der wüsten Plätze der Ebene; 4. in die Flora der Aeckerfelder, Brachäcker und Gärten; 5. in die Flora der kahlen Hügel und Weingärten; 6. in die Flora der Hecken und Gebüsch; 7. in die Baumflora; 8. in die Flora der sonnigen Felsen; 9. in die Flora der schattigen Felsen; 10. in die Flora der schattigen Wälder; 11. in die Flora des sonnigen Gebirges; 12. in die Flora der Bergregion; 13. in die Sumpf- und Wasser-Flora des Gebirges. In diesem Schema werden die Pflanzen mit Angaben der Standorte aufgezählt. J. A. Knapp.

Correspondenz.

Wien, im April 1867.

Ich beabsichtige diesen Sommer eine botanische Reise in das galizische Steppenplateau bis an die Grenzen Russlands zu unternehmen. Da dieses Gebiet bisher botanisch beinahe gar nicht durchforscht wurde, so glaube ich so manches Interessante und vielleicht auch, mindestens für die Flora Oesterreichs, Neue aufzufinden. Indem es mein Vorsatz ist, alle interessanteren Formen in einer grösseren Anzahl von Exemplaren zu sammeln, so werde ich in der Lage sein nach Beendigung der Reise, welche 6 Wochen in Anspruch nehmen dürfte, die Ausbeute derselben, Centurienweise abzugeben. Zu diesem Zwecke nehme ich Vormerkungen von jenen Botanikern, welche Pflanzen aus dieser Gegend wünschen sollten, auf 100 bis 200 Arten an und werde ihnen diese wohl bestimmt und gut erhalten, die Centurie mit 8 Gulden berechnet, franco durch die Post zusenden. Denjenigen Botanikern aber, welche ihrer Bestellung den Betrag für mindestens eine Centurie im Voraus beilegen, werde ich die Centurie mit 6 Gulden ö. W. gleich 4 Thlr. liefern. Die einzelnen Sammlungen werden in der Reihenfolge abgegeben werden, in der die Bestellungen längstens bis zum ersten Juni ein-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1867

Band/Volume: [017](#)

Autor(en)/Author(s): Knapp Joseph Armin

Artikel/Article: [Literaturberichte. 157-160](#)